

(Abgeordneter Müller [L.-Schleußig].)

(A) ist, daß das deutsche Volk niemals wieder zu den Waffen greifen könnte.

Ich hätte mich mit dieser Erklärung begnügt, wenn mir nicht die Begründung des zweiten Antrages durch Herrn Kollegen Weiß und auch einige Ausführungen des Herrn Dr. Kaiser Veranlassung gegeben hätten, auf diese ziemlich einseitigen Darstellungen noch einige Worte zu sagen.

Ich möchte darauf hinweisen, daß, wenn man schon vom Standpunkte der Menschlichkeit die Dinge betrachtet, dann doch die Entrüstung und Empörung, die heute in berechtigter Weise zum Ausdruck gekommen ist, einigermaßen verspätet kommt. Es wäre jedenfalls zweckmäßig gewesen, dieselbe Entrüstung schon früher gegen die Gewalthaber des alten Regimes in Deutschland aufzubringen, die zu einem großen Teile verschuldet haben, was jetzt unsere Kriegsgefangenen büßen müssen.

(Sehr richtig! bei den Unabhängigen.)

Es sind zwei Punkte, mit denen sich die vorliegenden Anträge beschäftigen. Einmal die unrechtmäßige Zurückbehaltung unserer deutschen Kriegsgefangenen. Ich glaube, die Feinde handeln hier nach dem Muster, das wir ihnen gegeben haben.

(B) (Sehr richtig! bei den Unabhängigen.)

Herr Kollege Weiß führte an, daß wir ja die Gefangenen sofort nach Abschluß des Waffenstillstandes herausgegeben haben. Jawohl, weil wir gezwungen waren. Und bevor wir nicht gezwungen wurden, haben wir die Gefangenen widerrechtlich hier behalten, obwohl wir sie hätten herausgeben müssen, nachdem der Friede mit Rußland geschlossen war. Da hat man in Deutschland keine Entrüstung gehört darüber, daß die russischen Gefangenen hier behalten wurden trotz ihres Protestes. Ich kann allein aus der Nähe Leipzigs eine Menge von Fällen nennen, wo man Russen trotz ihres Protestes festgehalten und sogar mißhandelt hat, weil man sich die billigen Arbeitskräfte nicht entgehen lassen wollte.

(Sehr richtig! bei den Unabhängigen.)

Ich will mich mit diesem Hinweis begnügen. Es kommt aber noch ein anderer Umstand hinzu. Das sind die unvernünftigen Drohungen unserer Imperialisten, die noch zu einem Zeitpunkte gemacht wurden, als bereits feststand, daß an eine Verwirklichung der alldeutschen Pläne gar nicht mehr zu denken war. Als vom Generalstab Anfang Oktober erklärt wurde,

wir müssen einen Waffenstillstand unbedingt haben, wir können uns sonst nicht mehr 24 Stunden halten, da setzte ein Sturm der Kriegsheizer ein, mit dem Erfolg, daß einige Tage darauf erklärt wurde, wir haben uns geirrt, wir können weiter durchhalten. Da kamen noch einmal die wilden Drohungen, die den Völkern der Entente die Ursache gaben, die Gefangenen zurückzubehalten, weil sie befürchteten, daß wir mit ihnen ähnlich wie mit den Russen umspringen könnten und daß wir uns noch einmal aufraffen könnten zu einer Abwehr im Westen. Dieser Grund ist von den Ententemächten wenigstens angegeben worden. Jedenfalls hat die deutsche Prestigepolitik mit die Ursache gegeben, daß die Feinde die deutschen Gefangenen mit einem Scheine des Rechtes zurückbehalten konnten. Ich habe schon erklärt, daß mir diese Scheingründe nicht maßgebend erscheinen, daß ich sie von allem Anfang an verurteilt habe und daß sie ganz besonders heute nicht mehr in Betracht kommen können.

Nun will ich über die Behandlung der Gefangenen ganz kurz erklären: daß auch mir Fälle unmenschlicher Behandlung bekannt geworden sind. Aber ich muß schon sagen, daß ich in der Gefangenenbehandlung hüben wie drüben keinen wesentlichen Unterschied gefunden habe. Es ist hüben und drüben erklärt worden, daß Gefangene gut behandelt worden sind, und es ist hüben und drüben erklärt worden, daß Gefangene schlecht und menschenunwürdig behandelt worden sind. Das sind notwendige Folgen des Krieges, der verrohend wirkt. Und ebenso steht fest, daß von allen Regierungen die Völker wirklich belogen und betrogen und getäuscht und durch übertriebene Schauernachrichten gegeneinander aufgereizt worden sind. Daß auch in Deutschland schwer gesündigt und daß auch hier die Gefangenen vielfach schlecht behandelt und selbst schwer mißhandelt worden sind, das geht aus den vielen Zensurvorschriften hervor, in denen die Presse angewiesen wurde, nichts von Gefangenenmißhandlungen zu berichten und über Aufstände, durch die sich die Gefangenen gegen unwürdige Behandlung wehrten. Aber das will ich nicht als Entschuldigung für die fremden Mächte gelten lassen, am allerwenigsten in dem Augenblick, wo die Zurückhaltung widerrechtlich erfolgt. Ich möchte nur darauf hinweisen, daß man diese Entrüstung auch hätte aufbringen sollen, als über die Gefangenenmißhandlung in Deutschland gesprochen wurde. Meine Herren! Es sind hier einige Fälle angeführt, daß Gefangene mit Zeitungslektüre traf-

(A)

(B)